

WÄHLEN, WAS BRINGT'S? (von Patricia Mitterböck)

In der Nachkriegszeit war die politische Einstellung ganz anders, weil es allen schlecht ging und man eine gemeinsame Zukunft von Österreich aufbauen wollte. Die Politiker vermittelten den Bürgern und Bürgerinnen, dass jeder einzelne am Aufbau und an der Gestaltung mitarbeiten sollte. Somit fühlte sich jeder verpflichtet, wählen zu gehen. Diese Einstellung hat sich bis heute bei der älteren Generation nicht geändert.

Im Gegensatz dazu, hat sich in der heutigen Zeit sehr viel geändert. Die heutige Jugend lebt im Wohlstand und hat keinen Grund, sich um Österreich zu sorgen. Im Mittelpunkt stehen die Freunde, das Leben zu genießen und eigenverantwortlich zu leben. Da steht die Politik ganz weit hinten.

Das ist auch der Grund, dass die Wahlbeteiligung in den letzten Jahren stark zurückgegangen ist. Das Wahlalter wurde allerdings von 18 auf 16 Jahre gesenkt. Ich kann das nicht nachvollziehen, weil die meisten Jugendlichen in diesem Alter ganz andere Probleme haben. Meiner Meinung nach haben sich die Politiker und Politikerinnen sehr wenig um die Jugendlichen gekümmert und ihr politisches Bewusstsein nicht geweckt.

Die steirische Landtagswahl findet im Herbst 2015 statt und man hofft natürlich, dass alle Jugendlichen diese Chance ergreifen und ihre Stimme abgeben. Die Kleine Zeitung und ALT GENUG haben auf die schwache Wahlbeteiligung der Jugendlichen reagiert und schreiben einen Wettbewerb zum Thema „Demokratie & Du“ aus. 15 bis 20-Jährige werden dazu aufgefordert, Fotos, Videos, Texte und vieles mehr, zu diesem Thema an die Kleine Zeitung zu senden. Die beste Arbeit wird in der Kleinen Zeitung veröffentlicht. Ich halte das für eine sehr gute Idee, weil ich bis jetzt auch wenig politische Informationen bekommen habe.

In Zukunft möchte man die Jugendlichen sowohl in die Gemeindepolitik –in Form von Workshops und Jugendprojekten integrieren, als auch über die Medien, wie zum Beispiel über Kino-Spots – zum Wählen animieren und dadurch das Politikbewusstsein der Jugendlichen aufbauen. Diese Idee finde ich sehr gut, weil die Jugendlichen sich dadurch angesprochen fühlen und das Gefühl haben, im Mittelpunkt zu stehen.

Ich würde es sehr befürworten, dass das Fach „Politische Bildung“ bereits im Alter von 16 Jahren gelehrt wird, weil man in diesem Alter auch schon wählen gehen darf. Ich habe mich damals verloren und nicht angesprochen gefühlt.

Ich könnte mir gut vorstellen, mit jungen Leuten aus unserer Gemeinde ein Projekt auszuarbeiten und meine Ideen einzubringen. Dadurch könnte man sich mit der Arbeit in der Gemeindepolitik besser identifizieren und sich für die zukünftige Zusammenarbeit mit den Politiker/innen vorbereiten.

Meiner Meinung nach ist es besonders wichtig, den Jugendlichen das politische Denken bereits in den Pflichtschulen beizubringen, weil nicht alle eine höhere Schule besuchen. Es sollte ihnen bewusst gemacht werden, wie wichtig Meinungsfreiheit in einem Land ist. Außerdem sollte man ihnen erklären, dass jeder Bürger und jede Bürgerin eine Stimme hat und viele Stimmen gemeinsam etwas bewegen können.

Schlussendlich rate ich allen Jugendlichen sich an den Wahlen zu beteiligen und ihre Stimme abzugeben. Ich hoffe, dass auch die anderen Bundesländer diesen Wettbewerb als Vorbild sehen und die Jugendlichen davon überzeugen, dass das Wählen auch für ihre Zukunft wichtig ist. Es wäre schön, wenn man irgendwann in der Kleinen Zeitung lesen könnte, dass alle Jugendlichen an den Wahlen teilnehmen möchten.